

Sigrid Adorf promovierte Kunstwissenschaftlerin, Studium der Kunstpädagogik und Biologie in Marburg und Bremen. Dozentin an der Zürcher Hochschule der Künste und stellvertretende Leiterin des Institute for Cultural Studies in the Arts/ZHdK. Forschung und Veröffentlichungen zu: KünstlerInnen des 20. Jhs.; Repräsentations- und Blicktheorien; Geschichte und Theorie der technischen, visuellen Medien; Feministische Theorie; Cultural Studies, zuletzt: Operation Video. Eine Technik des Nahsehens und ihr spezifisches Subjekt: Die Videokünstlerin der 1970er Jahre, Bielefeld 2008.

Kerstin Brandes Kunstwissenschaftlerin; Dissertation zu Strategien des Ent/Fixierens in fotokünstlerischen Inszenierungen von geschlechtlich und ethnisch-kulturell codierter Identität und Differenz; Lehraufträge in Bremen, Hamburg, Oldenburg, Wien; Forschung und Veröffentlichungen zu: Theorie und Geschichte der Fotografie, Gender-, Postcolonial-, Queer Studies, zeitgenössische Kunst, die „Hottentotten-Venus“, zuletzt: *Irgendwann nimmt man nicht mehr irgendwas (hin) – Exotismus, Elitismus und die Grenzen des Erträglichen*, in: H. Loreck, K. Mayer (Hg.), *Visuelle Lektüren – Lektüren des Visuellen*, erscheint Berlin 2008.

Jo Bucher (1980), lebt und arbeitet in Basel und auf Bäuer_innenhöfen, damit verbindet sich der Versuch, queere Theorie in kunstkritisches Schreiben und landwirtschaftliche Praxen umzusetzen; z. Zt. in Ausbildung zur Bio-Landwirt_in;

Studium der Kunstgeschichte, Gender/Queer-Studies und Mensch Gesellschaft Umwelt in Basel und Hamburg (2000–2007): Lizentiatsabschluss zu *Marcel Moore_Claude Cahun. Photographische Kollaboration. Versuch einer queeren Kunstgeschichte*; Weiterarbeit zum antifaschistischen Widerstand von Marcel Moore und Claude Cahun mit besonderem Interesse an deren Verknüpfung von Kunst und Politik.

Antke Engel ist promovierte Philosophin, feministische Queer Theoretikerin und freiberuflich in Wissenschaft und Kulturproduktion tätig. Sie leitet das „Institut für Queer Theory“ (Berlin/Hamburg; www.queer-institut.de), das seit 2006 Projekte initiiert, die sich einer „queeren Politik der Repräsentation“ verschreiben und in denen sich akademische und aktivistische, philosophische, politische und künstlerische Praxen verflechten. Sie war (zwischen 2003–2005) als Gast-Vertretungsprofessorin für Queer Studies an der Universität Hamburg tätig und ist seit Herbst 2007 Fellow am Institute for Cultural Inquiry (ICI) in Berlin. Jüngste Veröffentlichung: *Bilder der Verführung in die privatisierte Verantwortung*. Antke Engel im Gespräch mit Renate Lorenz und Brigitta Kuster, in: Lorenz, Renate/Kuster, Brigitta: *Sexuell arbeiten. Eine queere Perspektive auf Arbeit und prekäres Leben*, Berlin (b_books) 2007: 272–288.

Julika Funk Konstanz, Studium der Germanistik und Romanistik, wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universität Konstanz und Erfurt, All-

gemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, aktuelles Forschungsprojekt zum Thema „Fetisch machen‘ – Kulturelle Praktiken der Fetischisierung in der europäischen Literatur seit der frühen Neuzeit“, Dissertation: „Romantische Verwirrung der Geschlechter. Zum Geschlechterdispositiv in romantischen Texten“, Arbeitsschwerpunkte: deutsche und französische Literatur 18.–20. Jahrhundert, Romantik und Moderne, Gender Studies, Queer Theory, Literatur- als Kulturwissenschaften, Herausgeberin von „Körper-Konzepte“, Tübingen 1999 (mit Cornelia Brück), und von „Maskeraden. Geschlechterdifferenz in der literarischen Inszenierung“, Berlin 1995 (mit Elfi Bettinger).

Josch Hoenes hat in München Ethnologie studiert und arbeitet nach einem Schwenk über Oldenburg und die Kulturwissenschaft derzeit am kulturwissenschaftlich ausgerichteten Institut für Kunstwissenschaft der Universität Bremen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich queerer Geschlechterforschung sowie Kulturgeschichte und -theorie. Dabei interessieren ihn besonders die Beziehungen, Spannungen und Grenzübertritte zwischen den disziplinären Feldern der Kunst- und Kulturwissenschaft, zwischen alltagsweltlichen, subkulturellen und akademischen Kontexten sowie diejenigen zwischen Geschlechtern. Im Rahmen des Promotionsstudiengangs „Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien“ der Universität Oldenburg sowie des Feministischen Methodenkolloquiums zur Geschlechterforschung der Universitäten Bremen und Oldenburg arbeitet er derzeit an seiner Dissertation zum Thema: „Visuelle Politiken in Repräsentationen von Transmännlichkeiten“ (Arbeitstitel). Mit der Bremer Gruppe *kraß – projekt für lesben.schwule.queers* organisiert er queere Parties, Kneipenabende und Veranstaltungen.

Renate Lorenz bewegt sich seit Beginn der 90er Jahre am Schnittpunkt von Visueller Kultur, Theorie und Politik; sie arbeitet als Wissenschaft-

lerin, Künstlerin und Kuratorin und lehrt Kunst, Gender- und Queer Theory. Sie ist u.a. Autorin/Hg. einer grundlegenden Publikation zu Kunst und Politik „Copyshop – Kunstpraxis und politische Öffentlichkeit“ (1993). Mit Pauline Boudry produziert sie Filme/Filminstallationen wie ‚Normal Work‘ (2007) und ‚N.O. Body‘ (2008). Im letzten Jahr kuratierte sie die Ausstellung ‚Normal Love. precarious work, precarious sex‘ im Künstlerhaus Bethanien, Berlin (www.normallove.de). Zudem erschienen die Publikationen ‚Normal Love‘ und ‚Sexuell arbeiten – eine queere Perspektive auf Arbeit & prekäres Leben‘ (2007) sowie ‚Normal Work‘ (2008).

Johanna Schaffer lebt in Wien und arbeitet noch bis Anfang 2009 als Universitätsassistentin im halben Beschäftigungsausmaß an der Kunstuniversität Linz (Abteilung Kunstgeschichte u. Kunsttheorie/Gender Studies). Sie forscht, lehrt und übersetzt im Feld queer-feministischer, anti-rassistischer Ästhetik und Repräsentationskritik und war viele Jahre in künstlerisch-theoretisch arbeitenden Kollektiven und selbstorganisierten politischen Zusammenhängen aktiv. Veröffentlichungen u.a.: *Ambivalenzen der Sichtbarkeit*. Arbeit an den visuellen Strukturen der Anerkennung (erscheint 2008); *Mehr(wert) queer*. Visuelle Kultur, Kunst und Gender-Politik (erscheint 2009, gem. mit Barbara Paul).

Barbara Schroeder Studium der Kunstgeschichte in Heidelberg und Manchester, ist Editorin an der Dia Art Foundation in New York.

Wibke Straube lebt und arbeitet in Berlin als freie Autorin, Übersetzerin und Ausstellungsassistentin. Mit ihrem Forschungsprojekt „Zwischen den Zeilen. Die Verhandlung von Geschlechtergrenzen in Transgender Film und Filmkritik“ promoviert sie an der Humboldt-Universität zu Berlin.